

Aus der Natur von Mastrils (von Sergio Wellenzohn)

Enten in den Mastrilser Rheinauen

Unsere schönen Rheinauen sind für die Zugvögel eine weithin sichtbare Landmarke. Oft orientieren sie sich an solchen, um in ihr Winterquartier im Süden zu gelangen oder in die Brutgebiete im Norden zurückzukehren. Auch als Rastplatz haben die Gewässer im Churer Rheintal eine grosse Bedeutung für die Vögel. Oft ist uns gar nicht bewusst, wieviel Energie es einem Tier kosten muss, um über die hohen Berge zu steigen. Darum legen viele Arten hier eine Rast ein und futtern sich nochmals Kraft an, bevor sie die Querung wagen, oder sie erholen sich von dem strengen Überflug.

Aus diesem Grund kann man mit etwas Glück zu den Zugzeiten im Frühling und im Herbst, Arten beobachten, die sonst nicht in Mastrils vorkommen.

Stockente	 <p>Foto: Stefi Linder</p>
	<p>Die häufigste Entenart der Schweiz. Sie ist die Stammform der Hausente und die einzige Art, die in den Rheinauen brütet. Dementsprechend kann sie das ganze Jahr über beobachtet werden.</p>
Löffelente	 <p>Foto: Stefi Linder</p>
	<p>Eine prächtige Ente mit sehr auffälligem Schnabel. Dieser ist mit seiner Löffelform namensgebend für die Art. Alle 2 bis 3 Jahre kann sie in Mastrils beobachtet werden, wo sie noch bis in den Dezember auftreten kann. Die Nahrung wird durch Abseihen mit dem Löffelschnabel von der Wasseroberfläche aufgenommen.</p>

Spiessente



Foto: Stefi Linder

Eher selten und meist nur einzeln oder vergesellschaftet mit Stockenten trifft man diese Enten in Mastrils an. Auch wenn Speisenten oft in Mitteleuropa überwintern, gibt es Nachweise von Exemplaren, die den offenen Atlantik oder Pazifik überquert haben, wobei ein Exemplar nachweislich über Nacht 560 km an einem Stück geflogen ist.

Krickente



Foto: Stefi Linder

Die kleinste Entenart, die in Mastrils beobachtet werden kann. Sie ist primär zur Zugzeit am Rhein anzutreffen, kann aber auch selten als Wintergast auftreten. Da sie nur einen sehr kurzen Hals aufweist, sind ideale Krickenten-Gewässer maximal 20 cm tief. Andernfalls erreicht sie den Gewässergrund nicht mehr, von wo sie Pflanzen oder Insekten aufnimmt.

Knäkente	 <p data-bbox="521 638 751 667">Foto: Stefi Linder</p>
	<p data-bbox="521 674 1276 940">Etwas grösser als die Krickente, wirkt die Knäkente durch ihre zierliche Gestalt sehr elegant. Als einzige Entenart in unseren Gefilden handelt es sich bei der Knäkente um einen Langstreckenzieher. Sie überwintert südlich der Sahara in der Sahelzone. Aus diesem Grund kann diese Ente ausschliesslich während der Zugzeit im Frühling und im Herbst bei uns beobachtet werden, wobei Beobachtungen im Herbst die Ausnahme bilden.</p>
Schellente	 <p data-bbox="1154 1247 1230 1276">Foto:</p> <p data-bbox="521 1276 675 1306">Stefi Linder</p> <p data-bbox="521 1318 1256 1585">Ein sehr seltener Wintergast ist die Schellente aus dem hohen Norden Europas. Gelegentlich verbringen einzelne Exemplare den Winter an unserem Rhein, wobei die Beobachtungs-Häufigkeit abnimmt. Sie ist eine Tauchente, hat also die Fähigkeit bis 6 Meter tief unter die Wasseroberfläche zu tauchen. Dort nimmt sie vorwiegend tierische Nahrung wie Insekten, Mollusken und kleineren Fischen auf.</p>

Vielen dürfte nicht bewusst sein, wie viele Entenarten, mehr oder weniger häufig, in den Rheinauen anzutreffen sind. Die meisten nutzen die Auen als kurzen Rast-Stopp, bevor es weiter auf ihren Zugweg geht. Fliessende Gewässer sind nur bedingt ein idealer Lebensraum für Entenvögel. Sie nutzen lieber stehende Gewässer. Da sie oft sehr grosse Fluchtdistanzen zu Menschen einhalten, was wohl der Entenjagd zuzuschreiben ist, reichen kleine Weiher

oder Tümpel mit nahen daran vorbeiführenden Wegen nicht für eine ungestörte Rast dieser Tiere aus.

Was die Ernährung betrifft, so sind Entenvögel sehr vielseitig. Zu einem Grossteil besteht die Nahrung aus pflanzlicher Kost, die auch grasend an Land aufgenommen wird. Insekten, Würmer aber auch Schnecken und Muscheln ergänzen den Speisezettel. Zur Fischjagd, wie oft behauptet wird, sind die meisten der oben genannten Entenarten jedoch nicht fähig.